



Frauenfelder Woche
8501 Frauenfeld
052/ 720 88 80
<https://www.frauenfelderwoche.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 35'952
Erscheinungsweise: 47x jährlich



Seite: 10
Fläche: 22'394 mm²



Auftrag: 3013873
Themen-Nr.: 310.034
Referenz: 79396136
Ausschnitt Seite: 1/1



Die Teilnehmenden beim Sämansbrunnen brachten ihre Solidarität mit glaubensverfolgten Menschen zum Ausdruck.

Solidarität mit Glaubensverfolgten

Still standen am 17. Dezember einige Personen während einer halben Stunde beim Sämansbrunnen in Frauenfeld. Sie setzten gemäss Mitteilung der Organisatoren ein sichtbares Zeichen der Solidarität für verfolgte Christen und andere Glaubensangehörige. Die Aktion war eine von über 30 Mahnwachen, die die Menschenrechtsorganisation «Christian Solidarity International» (CSI) schweizweit durchführte.

Aufgrund der Covid-19-Einschränkungen wurden die CSI-Mahnwachen als grössere, öffentliche Kundgebung abgesagt. Stellvertretend dafür trafen sich einige engagierte Freiwillige beim Sämansbrunnen in Frauenfeld, um während einer halben Stunde ab 18 Uhr auf die Verfolgung von Christen und anderen religiösen Minderheiten aufmerksam zu machen. Zeitgleich wurde die Mahnwache an über 30 weiteren Ortschaften in der Schweiz durchgeführt.

Mit genügend Abstand voneinander hielten die Teilnehmenden während einer halben Stunde Kerzen in der Hand und trugen Umhängeplakate. Einige Botschaften darauf forderten «Schutz für Christen in Nigeria» oder «Religionsfreiheit im Irak». Andere gaben ihrer Hoffnung auf Frieden in Syrien zum Ausdruck oder forderten Sicherheit für die Christen in Berg-Karabach. Dass die Mahnwache auch dieses Jahr wieder in Frauenfeld stattfand, ist vor allem dem Engagement von Kantonsrätin Elisabeth Rickenbach zu verdanken. Sie hat die Mahnwache in Frauenfeld bereits zum vierten Mal organisiert. Weltweit werden Millionen von Menschen wegen ihres Glaubens verfolgt. Immer wieder werden sie Opfer von Diskriminierungen und Schikanen, aber auch von Übergriffen. Gerade in der Weihnachtszeit sind Christen in vielen Ländern besonderer Gefahr ausgesetzt. Die Sicherheitsstufe muss vor vielen Kirchen erhöht werden. (zvg)